

Eine alte Institution neu gedacht.

Neuaufstellungen ethnologischer Sammlungen in jüngster Zeit

**Zwischentagung der AG Museum der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde
Köln, 29.-30.11.2012
Universität zu Köln**

Die ethnologische Museumslandschaft in Deutschland und in Europa ist derzeit im Wandel begriffen. Seit der Jahrtausendwende wurden mehrere Häuser neugebaut und -eingrichtet, wurden Sammlungen umstrukturiert und Dauerausstellungen neu konzipiert (Göteborg 2004, Paris 2006, Leipzig 2005-2009, Köln 2010, Basel 2011, Frankfurt und Berlin aktuell). Dabei verfolg(t)en die betreffenden Museen teils sehr unterschiedliche Ansätze, von einer thematisch-kulturvergleichenden Perspektive (Köln) über eine Ausrichtung an Fragen zu kultureller Diversität und sozialer Inklusion (Göteborg) bis hin zur Bevorzugung künstlerischer Sichtweisen auf musealisierte Artefakte (Frankfurt). Die Suche nach neuen Ausstellungskonzepten offenbart, dass ethnologische Museen heute ganz offensichtlich aufgefordert sind, sich neu zu positionieren – sei es in Reaktion auf Kritik in der (Fach-)Öffentlichkeit, angesichts knapper Budgets und niedriger Besucherzahlen, infolge des medialen Wandels oder mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Debatten und (globale) Entwicklungen. Neuaufstellungen ethnologischer Museen geben dabei nicht nur ein Bild von bestehenden Sammlungen, sondern auch von fachwissenschaftlichen Diskursen bzw. von der Disziplin Ethnologie selbst. Daher scheint es sinnvoll, die Diskussion erfolgter oder geplanter Neukonzeptionen nicht etwa den Zeitungsfeuilletons zu überlassen, sondern diese auch im KollegInnenkreis breiter und offener zu führen. Die Zwischentagung der AG Museum soll die Möglichkeit dazu bieten. Einige Fragestellungen und Themenfelder erscheinen uns dabei besonders virulent:

- Wie werden einerseits kulturelle Diversität, andererseits transkulturelle Verflechtungen derzeit in ethnologischen Museen thematisiert?
- Was leisten thematisch-kulturvergleichende gegenüber regional-geographischen Ansätzen?
- Inwieweit ist es geboten und/oder möglich, den Blick stärker auch auf europäische Kulturen, Gesellschaften und Entwicklungen zu richten?
- Welche Ansätze aus Nachbardisziplinen und verwandten Museumsgattungen haben sich auch in ethnologischen Museen als interessant erwiesen (etwa kulturwissenschaftliche, kunsthistorische u.a. Betrachtungsweisen)?
- Wie kann mit großenteils historischen Sammlungen Bezug auf zeitgenössische Fragen und Entwicklungen genommen werden? Können und sollen ethnologische Museen weiter sammeln – und wenn ja, was und wie?
- Welche Rolle spielt zeitgenössische Kunst in ethnologischen Museen? Was können künstlerische Auseinandersetzungen mit ethnologischen Sammlungen leisten?
- Welche Formen der Zusammenarbeit mit Institutionen und Communities der Herkunftsländer ethnologischer Sammlungen gibt es derzeit und welche Perspektiven und Desiderate ergeben sich daraus?
- In welcher Form können die Museen zu fachwissenschaftlichen Debatten beitragen und diese für ein breiteres Publikum zugänglich machen?

Die Zwischentagung der AG Museum soll die Möglichkeit geben, diese und vergleichbare Fragestellungen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierten – durchaus auch kontrovers – am Beispiel von Neuaufstellungen oder Neuplanungen aus jüngerer Zeit zu diskutieren. Wir möchten die AG Museum als eine inspirierende Plattform verstehen, auf der Museums- und UniversitätsethnologInnen, Lehrende und Studierende, Praktiker und Theoretiker des Museumswesens über die Zukunft der Institution ethnologisches Museum debattieren.

Tagungsort:

Bibliothek
Internationales Kolleg Morphomata der Universität zu Köln
Weyertal 59 (Rückgebäude, 2. Stock)
50 937 Köln

Teilnahme:

kostenlos (mit der Bitte um Voranmeldung per E-Mail)

Organisation:

Larissa Förster: larissa.foerster@uni-koeln.de

Tel. 0221 – 470 14 30, mobil 0176 – 83 19 81 69

Barbara Plankensteiner: barbara.plankensteiner@ethno-museum.ac.at

DONNERSTAG, 29.11.

Nach der Wiedereröffnung

11.00 Jutta Engelhard / Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln
Zwei Jahre nach der Neueröffnung. Erfahrungsbericht und Überlegungen zur Weiterentwicklung.

11.45 Richard Kunz / Museum der Kulturen, Basel
Das neue Gesicht des Museums der Kulturen Basel

12.30 Yvette Mutumba / Weltkulturen Museum, Frankfurt
Das Weltkulturen Museum Frankfurt: die Arbeit mit der Sammlung unter einer neuen Perspektive

13.15 Mittagspause

Aktuelle Planungen I

14.45 Karin Guggeis und Robert Fin Steinle / Museum für Völkerkunde, München
Limbic Maps, Sinus-Milieus und Susanne I & II – Die Neupositionierung des Münchener Völkerkundemuseums

15.30 Renate Noda und Christian Jarling / Übersee-Museum Bremen
Interdisziplinäre Zusammenarbeit – Die neue Afrika-Dauerausstellung im Übersee-Museum Bremen

16.15 Jennifer Schmitz / Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie der Uni Bonn
Die Bonner Altamerika-Sammlung – ein Baukasten. Überlegungen für die Neukonzeption der Lehr- und Studiensammlung

18.00 Ausstellungsrundgang im Rautenstrauch-Joest-Museum mit Jutta Engelhard

20.00 gemeinsames Abendessen

FREITAG, 30.11.

Aktuelle Planungen II

9.00 Barbara Plankensteiner / Museum für Völkerkunde, Wien
Konzeptwandel. Die Evolution der Museumskonzeption des Museums für Völkerkunde Wien

9.45 Petra Martin und Marion Melk-Koch / Museum für Völkerkunde, Leipzig, und Museum für Völkerkunde, Dresden
Dauerausstellungskonzeptionen der Museen für Völkerkunde in Leipzig und Dresden

10.30 Kaffeepause

10.45 Nadine Siegert / Iwalewa-Haus Bayreuth
Archiv, Labor & Utopie – künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die Sammlungen des Iwalewa-Hauses

11.30 Andrea Scholz / Ethnologisches Museum Dahlem
Das Berliner Humboldt-Forum: Rückblick auf zehn Jahre Making-of und Ausblick auf den aktuellen Planungsstand

12.15 Mittagspause

Transnationale Perspektiven

13.30 Sylvia Wackernagel / GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Zwischen zwei Kontinenten: zur Rezeption des Ausstellungsprojekts »Die Macht des Schenkens – The Power of Giving«

14.15 Susan Kamel / Technische Universität Berlin
Vermittlungskonzepte islamischer Kunst und Kulturen im internationalen Vergleich

15.00 Regina Höfer / Universität Bonn
Oriental Visions – Ein indisches Museum gestern und heute

15.45 Kaffeepause

Abschlussdiskussion

16.00 Friedrich von Bose / Humboldt-Universität zu Berlin
 Responzenz: Museen und Museum Studies

16.30 Diskussion

19.00 evtl. gemeinsames Abendessen

ABSTRACTS

Jutta Engelhard / Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln Zwei Jahre nach der Neueröffnung. Erfahrungsbericht und Überlegungen zur Weiterentwicklung.

Das RJM hat in den ersten beiden Jahren nach seiner glanzvollen Neueröffnung im Zentrum von Köln einen Besucherboom erlebt. Die Reaktion der BesucherInnen auf den Neubau, vor allem aber auf die Neukonzeption des RJM – den Themenparcours "Der Mensch in seinen Welten" und das facettenreiche Veranstaltungsangebot – waren überwältigend. Auch die Medienberichterstattung war durchweg positiv, und wir durften zahlreiche Auszeichnungen entgegennehmen – zuletzt den Council of Europe Museumprize 2012. Dennoch gehen die Besucherzahlen zurück, und die vier bisher ausgerichteten Sonderausstellungen blieben, was die Besucherzahlen betrifft, hinter den hoch gesteckten Erwartungen zurück. Nach einer kurzen Skizze der wesentlichen Punkte der Neukonzeption des RJM, greift der Bericht unsere Erfahrungen in und mit dem neuen Haus auf, lotet die Position des RJM im Verbund der Museen der Stadt Köln aus und stellt Überlegungen zur weiteren Entwicklung an.

HINWEIS: Alle TeilnehmerInnen der Zwischentagung, die das neue Rautenstrauch-Joest-Museum noch nicht kennen, sind herzlich eingeladen zu einem **begleiteten Rundgang** am Donnerstag, den 29.11. um 18 Uhr.

Yvette Mutumba / Weltkulturen Museum, Frankfurt Das Weltkulturen Museum in Frankfurt – Zwischen Ethnologie und interdisziplinärer Praxis

Das Weltkulturen Museum verfügt über eine Sammlung von 67.000 Objekten aus Ozeanien, Afrika, Südostasien und den Amerikas. Ein Bildarchiv mit etwa 120.000 ethnografischen Fotografien und Filmen sowie eine umfangreiche Bibliothek ergänzen den Bestand des Museums. „Das Museum als dynamische, lebendige Schule“, wie es der deutsche Kunsthistoriker und Schriftsteller Carl Einstein forderte, ist Leitbild des Weltkulturen Museums und Grundlage jeglicher Aktivitäten. Zentral ist hierbei seit 2010 das Weltkulturen Labor, eine Einrichtung zum experimentellen und interdisziplinären Forschen: ausgewählte nationale und internationale Künstler, Designer und Schriftsteller sowie renommierte Ethnologen, Soziologen, Museums-, und Kunst-theoretiker werden im Vorfeld von Ausstellungen zu Workshops oder mehrwöchigen Residencies eingeladen. Im Dialog mit den Forschungskustodinnen des Museums werden Sammlungsobjekte analysiert sowie Strategien und Konzepte kritisch hinterfragt und somit Bezüge zwischen vergangenen und heutigen Wahrnehmungen hergestellt. In ihrem Beitrag wird

Yvette Mutumba, Forschungskustodin für Afrika, das Konzept des Weltkulturen Museums vorstellen und näher erläutern.

Richard Kunz / Kurator Südostasien am Museum der Kulturen Basel

Das neue Gesicht des Museums der Kulturen Basel

In den Jahren 2009 bis 2011 wurde das Museum der Kulturen Basel nicht nur saniert, es erhielt von den Architekten Herzog & de Meuron zusätzlich eine neue Sonderausstellungshalle. Sie sitzt an Stelle des alten Daches in betont zeitgenössischer Umsetzung auf dem alten Ausstellungsgebäude. Die Möglichkeiten eines solchen Erweiterungs- und Umbauprojektes voll nutzend, wurde das Museum im September 2011 nicht nur in einem neuen Gewand eröffnet, sondern trat mit einer neuen inhaltlichen und gestalterischen Konzeption an die Öffentlichkeit. Im Beitrag wird zuerst auf das architektonische Konzept eingegangen, danach werden die Grundlagen zur inhaltlichen Neuausrichtung vorgestellt. In einem weiteren Schritt wird die Umsetzung des neuen Konzeptes in den Ausstellungen seit der Eröffnung erläutert. Abschliessend wird die Rezeption des neuen Museums durch die Öffentlichkeit und der Umgang mit Publikumsreaktionen innerhalb des Museums angesprochen.

Karin Guggeis und Robert Fin Steinle / Museum für Völkerkunde München

Limbic Maps, Sinus-Milieus und Susanne I & II – Die Neupositionierung des Münchener Völkerkundemuseums

Völkerkundemuseen in ganz Europa stehen vor einem Paradigmenwechsel hinsichtlich ihrer Besucherorientierung. Der Bildungsbürger, bislang klassischer und dankbarer Adressat für die Vermittlung von Inhalten ethnologischer Museen, ist als Bezugsgröße im Verschwinden begriffen. Wer aber ist der – Eintritt zahlende – Besucher der Zukunft? Unerlässlich zur Beantwortung dieser drängenden Frage ist das Abzielen auf eine oder mehrere klar definierte Zielgruppe(n). Um diejenigen zu bestimmen, welche zu Inhalt, Lage und Aussagewillen des Staatlichen Museums für Völkerkunde München passen, haben dessen Mitarbeiter einen langen Arbeitsprozess in Workshop-Form durchlaufen. Geleitet wurden die Treffen von einem externen Unternehmensberater. Mit ihm kamen soziologisch und ökonomisch geprägte Begriffe wie »Limbic Map«, »Sinus-Milieu«, »Alleinstellungsmerkmal«, »Benefit« und dergleichen mehr ins Spiel. Was zunächst partielles Befremden hervorrief, mündete dank enger Kooperation und kritischer Selbstreflexion aller Mitglieder der Workshop-Gruppen in klar umrissenen Zielvorstellungen hinsichtlich einer tiefgreifenden Neupositionierung des Münchener Völkerkundemuseums. Ansätze, Methoden, Zwischenergebnisse sowie handfeste Resultate eines Prozesses, der im Idealfall niemals völlig abgeschlossen sein wird, werden im Vortrag vorgestellt.

Renate Noda und Christian Jarling / Übersee-Museum Bremen
Interdisziplinäre Zusammenarbeit – Die neue Afrika-Dauerausstellung im Übersee-Museum Bremen

Barbara Plankensteiner / Museum für Völkerkunde, Wien
Konzeptwandel. Die Evolution der Museumskonzeption des Museums für Völkerkunde Wien

In den letzten 12 Jahren wurden im Museum für Völkerkunde mehrfach Zukunftsvisionen und Konzepte für die Schausammlung entworfen. Hiermit nimmt es keine Ausnahmestellung im europäischen Umfeld ein, hatten und haben doch auch andere Museen in unserem Fach mit extrem langen Planungsphasen und Verschiebungen zu kämpfen. In dem Vortrag sollen die unterschiedlichen Konzeptansätze in Wien und ihr Wandel skizziert werden. Dieser wirft ein beispielhaftes Licht auf die rezenten Veränderungen in der ethnographischen Museumslandschaft, bietet aber auch Anlass zur Reflexion über Zielsetzungen und Positionierungen. Auch der nun neuerlich begonnene Prozess der Neupositionierung des Museums für Völkerkunde wird kurz vorgestellt.

Marion Melk-Koch und Petra Martin / Museum für Völkerkunde Leipzig u. Museum für Völkerkunde Dresden (Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen)
Dauerausstellungskonzeptionen der Museen für Völkerkunde in Leipzig und Dresden

Die Dauerausstellung in Leipzig wurde in den Jahren 2005 bis 2009 neu inszeniert. Am Beispiel des Ausstellungsteils Ozeanien wird deren Konzept erläutert. Neben denjenigen Objekten, die zu den weltweiten Raritäten gehören und die Besonderheit der Leipziger Sammlung ausmachen, wurden gezielt Regionen und deren Objekte ausgewählt, die Bezüge zu aktuellen Themen herstellen lassen, wie z.B. von Riffinseln in Mikronesien. Klimawandel, Globalisierung und Überfischung mit all ihren Folgen, aber auch die historischen Ereignisse wie der Zweite Weltkrieg lassen sich so gut thematisieren. Als Brücke zwischen der alten Sammlung und der Gegenwart wurde ein originales Haus, *fale*, von der Riffinsel Niutao/Tuvalu vom Baumeister der Insel in der Ausstellung errichtet. Das Völkerkundemuseum Dresden hat seit dem Zweiten Weltkrieg keine adäquaten Räume für eine Dauerpräsentation. Zwischen 1977 und 2010 wurden ausschließlich Sonderausstellungen im Japanischen Palais gezeigt. Erst jüngst wurde beschlossen, hier eine Dauerausstellung zu etablieren. Der erste Teil mit dem berühmten Dresdner Damaskuszimmer und Wohntextilien aus dem Orient ist vor wenigen Tagen eröffnet worden. Im kommenden Jahr folgen mit ausgewählten Beständen der Indonesien-, Ozeanien- und Afrika-Sammlungen weitere Ausstellungsteile mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Diese werden erläutert und zugleich die großen Herausforde-

rungen für die Kuratoren – Einrichtung einer Dauerausstellung in einem zum Teil noch unsanierten Gebäude – thematisiert.

Nadine Siegert / Iwalewa-Haus Bayreuth

Archiv, Labor & Utopie – künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die Sammlungen des Iwalewa-Hauses

Das Iwalewa-Haus ist ein Ort der Produktion und Präsentation diskursorientierter, zeitgenössischer Kunst. Durch Ausstellungen, universitäre Forschung und Lehre, Sammlungen, Archiv, Künstlerresidenzen und Veranstaltungen werden die jüngsten Entwicklungen in der zeitgenössischen Kultur Afrikas vorgestellt und in Kooperationen mit Künstlern und Institutionen aktiv weiterentwickelt. Der Vortrag stellt die zentralen Denk- und Arbeitsbereiche des »Archivs«, des »Labors« und der »Utopie« vor und diskutiert diese im Hinblick auf den Versuch eines neuen Umgangs mit der Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst.

Andrea Scholz / Ethnologisches Museums Dahlem

Das Berliner Humboldt-Forum: Rückblick auf zehn Jahre *Making-of* und Ausblick auf den aktuellen Planungsstand

Mit der Einrichtung einer „Stabstelle Inhalt“ und der Beauftragung eines Gestaltungsteams im Frühjahr 2012 haben die inhaltlichen Planungen für das Berliner Humboldt-Forum eine neue Stufe der Konkretion erreicht. In meinem Vortrag werde ich in einem kurzen Rückblick auf die Standpunkte des Ethnologischen Museums in den Diskussionen der letzten Jahre eingehen, vor allem aber die aktuellen Planungen vorstellen und dabei auch auf die Fragen Bezug nehmen, die im Call for Papers für das Treffen der AG Museum formuliert wurden:

- In welchem Verhältnis sollen kulturelle Diversität (materialisiert in den umfangreichen Berliner Sammlungen) und transkulturelle Verflechtungen, sowie kontinentübergreifende Themen stehen?
- Inwiefern werden die Beziehungen zwischen Europa und „Außereuropa“ thematisiert?
- Welche Rolle spielen Gegenwartsfragen und zeitgenössische Kunst?
- Welchen Stellenwert haben die so genannten *source communities*?

Sylvia Wackernagel / GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig,

Zwischen zwei Kontinenten: zur Rezeption des Ausstellungsprojekts »Die Macht des Schenkens – The Power of Giving«

Im Jahr 2011 tauschten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und das U'mista Cultural Centre in Alert Bay (Kanada) Teile ihrer Sammlungen aus, um sie in zeitlich parallel angesetzten Ausstellungen zu einem gemeinsamen Grundthema zu zeigen. Seit 1980 wird in Alert Bay eine wichtige Potlatch-Sammlung der Kwakwaka'wakw First Nations aufbewahrt und zugänglich gemacht, die Kanada bis zu der Ausstellungskooperation mit Dresden nicht verlassen hat. Für vier Monate wechselte sie ihren Platz. An ihre Stelle rückten Objekte aus der Zeit des kurfürstlichen Dresden des Barock. Ausstellungsgestaltung, Texte, museumspädagogisches Begleitprogramm sowie wissenschaftliche Vorträge und Events wurden in genauster Absprache zwischen beiden Seiten realisiert. Kwakwaka'wakw-Künstler wurden dazu eingeladen, die Potlatch-Sammlung in Dresden zu vertreten. Das Ausstellungsprojekt ist ein Beispiel einer besonderen Zusammenarbeit zwischen einem deutschen Museumsverbund und einer *community* eines Herkunftslandes ethnologischer Sammlungen. Welchen Mehrwert brachte diese Art von Kooperation? Was waren die Herausforderungen?

Susan Kamel / Technische Universität Berlin

Vermittlungskonzepte islamischer Kunst und Kulturen im internationalen Vergleich

„Museen sind kriegsferne Milieus und gerade deshalb Barometer für die zivilgesellschaftliche Verfasstheit einer Gesellschaft“ analysiert Sonja Zekri von der Süddeutschen Zeitung. Die Museumswissenschaftlerin und Arabistin Susan Kamel stellt in ihrem Vortrag hiesige und internationale Museen vor, die einerseits als Schauplatz für Völkerverständigung, andererseits aber auch als Ort für Wahrnehmungskriege dienen wollen. Die Beispiele reichen von Museen, die Kulturen auf eine „harmlose“ Kunstgeschichte (z.B. Musée du Quai Branly in Paris) reduzieren bis hin zu inklusiven Museumskonzepten (z.B. die Kelvingrove Galleries in Glasgow oder das Världkulturmuseet in Göteborg), die Diversity und Migration ins Zentrum ihrer Arbeit rücken. Der Vortrag richtet sich an alle die, die an die Möglichkeit eines Arabischen Frühlings im Museumssektor glauben – oder daran zweifeln.

Regina Höfer / Universität Bonn

Oriental Visions – Ein indisches Museum gestern und heute

In Ergänzung zu den Neuausrichtungen etlicher ethnologischer Museen in Deutschland und Europa möchte dieser Vortrag ganz bewusst die Neukonzeption eines indischen Museums thematisieren und damit den Blick – über die Frage der Zusammenarbeit mit Vertretern der Herkunftsländer – vom europäischen auf den asiatischen Raum erweitern: Das Albert Hall Museum in Jaipur, Rajasthan, gilt als bedeutende kolonialzeitlich-feudale Museumsgründung des 19. Jahrhunderts in Indien. Das altehrwürdige Haus wurde 2008

in Zusammenarbeit mit dem Metropolitan Museum New York neu eröffnet. In einem eigenwilligen Spannungsfeld zwischen verschiedenen Museumsgattungen repräsentiert es z.B. frühe ethnologische Ausstellungsformen und wirft die Frage auf, wie eine ehemals kolonisierte Nation mit ihrem historischen Erbe heute umgeht. Als Gemeinschaftsprojekt des lokalen Herrschers und eines Briten spiegelt es sowohl architektonisch als auch sammlungs- und ausstellungstechnisch für heutige ethnologische Museen relevante Fragestellungen wider. Inwieweit die Ansätze des indischen Hauses auf europäische Museumsaufstellungen übertragbar sind, untersucht der Vortrag.